

DANNENBERG / NS

Nahebei Breese in der Marsch, wo Nicolas Born (→ Duisburg/NW) nach dem Brand seines Hauses in Langendorf ab 1976 die letzten Lebensjahre verbrachte.

Born im Elbholz

Von Fred Oberhauser

Auf dem Mont Ventoux kam ich zum letzten Mal mit Nicolas Born zusammen, im Juni 1974, anlässlich der Verleihung des ersten Petrarca-Preises, posthum an Rolf Dieter Brinkmann. Der Mistral wehte uns scharf ins Gesicht. Wir suchten nach einer windgeschützten Stelle am Berghang. Nicolas las Brinkmanns Gedicht »Nach Shakespeare« vor, Peter Handke hielt die Laudatio. Anderntags, drunten in Roussillon, in den gelbbraunen roten Ockerbrüchen, erzählte mir Nicolas, dass er '72 eine Zuflucht im Wendland gefunden habe. Ganz in der Nähe von Freunden, von Buch und Bremer und den Rixdorfer Druckern, zwischen Dannenberg und der Elbe. Erst nach siebzehn Jahren kam ich dahin. Nicolas war bereits 1979 in Breese in der Marsch gestorben. Auf dem Dorffriedhof von Damnatz vorm Elbdeich war sein Grab.

Axel Kahrs hatte uns im Mai 1992 zum »Bücherfrühling« in Schreyahn eingeladen, das Thema war »Literatur auf dem Lande«. Ich hatte Nicolas' *Gedichte 1967–1978* im Gepäck. Deren letztes, ein Langgedicht, »Ein paar Notizen aus dem Elbholz«, hatte es uns angetan: »Momente, die sich tief in den Raum erstrecken/d. h. versammelte Ewigkeit«, heißt es da gleich zu Anfang. Den besonderen Anlass erklärt eine Notiz im Vorspann: »Augenblicklich nach dem Wiederlesen/der Idyllen von Geßner rausgefahren/Auto in den Graben bei den wurzelnden Füßen/des Höhbecks und im Elbholz gegangen/für fünf sechs Stunden wie auch die folgenden/Tage/ Ende November 77«. Wir wollten der Spur nachgehen, wie sie im Gedicht ausgelegt war, und baten Axel um Auskunft. Seine Antwort war denkwürdig (hier die spätere schriftliche Fassung): »Nein, das Auto muß man stehen lassen, weit vor dem Elbholz, am besten im Fischernest Pevestorf, am Fuß des Höhbecks, dessen dichte Waldkuppe die Landschaft beherrscht. Bitte auch auf das Fahrrad verzichten, hier gibt es nur eine Möglichkeit, das Elbholz zu erfahren: zu Fuß. Lassen Sie auch den Feldstecher zu Hause, das Pflanzenbestimmungsbuch,



Die Geschichten hinter dem *Literarischen Führer Deutschland*

die maßstabsgetreuen Meßwanderkarten – gehen Sie einfach nur los, auf dem leicht geneigten Weg beim Dorfkrug in Richtung Elbholz. Alles los-, hinter sich lassen, nur laufen, schauen – merken, was das heißt, in eine Landschaft ›einzugehen‹.

Auf der Deichkuppe mäanderte der Leitpfad. Wir wanderten auf ihm durch Nicolas' »Notizen«: »Gehend also durch klein-große UNSCHEINBARKEIT ... weite Wiesen ... der alte Wald«. Der Blick ging frei. Rechts: »Drei aufgeräumte Häuser knien am Deich/du gehst als gehst du unter Freunden.« Links: »Der Kirchturm weit jenseits der Elbe schaut.« Rechts: »Ein ›abgelegenes Gehöft‹, halb eingesunken/im Schlamm.« (Reminiszenz an Günter Eichs Sammlung *Abgelegene Gehöfte* von 1948, mit den »Variationen über eine Novemberlandschaft«.) Links: »Sturmschneise, gesplissene Stämme/niedergeworfenes, weggeschütteltes Geäst ... in der langen Stille/nach dem Sturm sieht das nicht/wie ein Schaden aus.« Rechts: »Der Deich führte um/eine Waldspitze herum zurück an den Fluß. Vor/uns lag Schnackenburg ... das eine Legende ist/(eigentlich nicht bewohnt, nur wie bewohnt).«

Hier – das vergisst du nicht – blieb seinerzeit Freund Egon stehen, wies mit dem Stock auf den Kirchturm und sagte verschmitzt lächelnd, wie nur er es konnte: »Jetzt flattert er schon aufgeregt mit den Flügeln, er ahnt, dass wir kommen.« Er meinte den Taufengel, der im Chor der Kirche von der Decke hängt. Noch einmal Axel Kahrs: »Freude und Dank« am Ziel, dem Engel »ins friedliche Gesicht« zu schauen. »Sie wollten das Gedicht schon immer mal lesen? Aber Sie waren ja in ihm – im Gedicht, im Elbholz!«

Nicolas Born: »Manchmal wird die Schönheit allgemein/der Körper irgendwo hineingeschmiegt ins Sehen/es gibt keine Achse, keinen Punkt, alles ist/schon geformt, alles ist da und zugleich/verschwunden, ganz gedankenstill.« »In verschwiegenen Momenten«, so wie im Roman *Die Fälschung*, stellte sich Nicolas »in dieser Landschaft auch begraben« vor.

➡ **Fred Oberhauser** lebt als Spurensucher und Autor in St. Ingbert. Zuletzt erschien von ihm, mit Axel Kahrs, der *Literarische Führer Deutschland* im Insel Verlag. Im Januar wurde ihm für sein Lebenswerk in Saarbrücken die Ehrenprofessur verliehen.